

Ziel für politische Entscheidungsträger_innen in Kärnten

 Bis 2030 soll Geschlechtergerechtigkeit als verbindliches Querschnittsprinzip in allen politischen Entscheidungen, Budgets und Führungsstrukturen des Landes Kärnten verankert sein.

Konkret bedeutet das:

1. Parität in Entscheidungsgremien

- Mindestens 50 % Frauen in politischen Führungsfunktionen*, Aufsichtsräten landesnaher Betriebe und beratenden Gremien.
- Transparente Nachbesetzungsregeln mit Gleichstellungsziel.

2. Verbindliches Gender Budgeting

- Jedes Landesbudget wird systematisch auf seine Auswirkungen auf Frauen und Männer geprüft.
- Mittel werden gezielt dort eingesetzt, wo bestehende Ungleichheiten (Einkommen, Care-Arbeit, Mobilität, Sicherheit) reduziert werden.

3. Faire Verteilung von Erwerbs- und Care-Arbeit

- Ausbau qualitativ hochwertiger, ganztägiger Kinderbetreuung in allen Regionen Kärntens.
- Politische Anreize für partnerschaftliche Karenz- und Teilzeitmodelle.

4. Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit

- Verpflichtende Gehalts- und Fördertransparenz bei landesnahen Betrieben und geförderten Organisationen.
- Klare Zielpfade zur Reduktion des Gender Pay Gaps.

5. Null Toleranz gegenüber Gewalt und Diskriminierung

- Dauerhafte Finanzierung von Frauenschutz- und Beratungsstellen.
- Prävention als politische Kernaufgabe (Bildung, Polizei, Justiz, Gemeinden).

Warum dieses Ziel sinnvoll ist:

Es ist konkret, überprüfbar und politisch steuerbar. Gleichstellung wird damit nicht zu einem „nice to have“, sondern zu einem Qualitätskriterium guter Politik in Kärnten.

Was politische Entscheidungsträger_innen oft unterschätzen

1: Abwanderung ist ein sich selbst verstärkender Kreislauf

Abwanderung, Überalterung und sinkende Standortattraktivität verstärken sich gegenseitig. Besonders die Abwanderung von Frauen schwächt Erwerbsarbeit, Care-Strukturen und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Quick Win:

- Frauen gezielt sichtbar machen und einbinden
- Vereinbarkeit und Teilhabe stärken

 *Forschung: Regionalentwicklung, Demografie (u. a. OECD, nationale Studien)*

2: Wer zum Studieren geht, kommt oft nicht zurück

Junge Menschen bleiben häufig dort, wo sie Ausbildung, Netzwerke und erste Jobs finden.

Quick Win:

- Kooperationen mit Hochschulen und Betrieben
- Praktika, Ferienjobs und regionale Netzwerke stärken

 *Forschung: Bildungs- und Migrationsforschung*

3: Kinderbetreuung entscheidet über Zuzug

Fehlende Kinderbetreuung reduziert Erwerbstätigkeit und macht Regionen für Familien unattraktiv.

Quick Win:

- Kinderbetreuung ausbauen oder besser sichtbar machen
- Flexible Öffnungszeiten prüfen

 *OECD, EU-Studien zu Erwerbstätigkeit und Betreuung*

4: Mobilität ist Standortpolitik

Ohne gute Erreichbarkeit sinken Bildungs-, Arbeits- und Teilhabechancen.

Quick Win:

- Mobilitätsangebote koordinieren und sichtbar machen
- Bedarf gezielt erheben

 *OECD Regional Outlook, EU-Kohäsionsberichte*

5: Wirtschaft und Bevölkerung hängen direkt zusammen

Ohne Fachkräfte keine Unternehmen – ohne Unternehmen keine Fachkräfte.

👉 Quick Win:

- Regionale Netzwerke stärken
- Standortvorteile aktiv kommunizieren

📖 Arbeitsmarkt- und Regionalforschung (OECD, IAB)

🏠 **6: Nahversorgung ist ein Standortfaktor**

Fehlende Einkaufsmöglichkeiten reduzieren Lebensqualität massiv und beeinflussen Wohnortentscheidungen.

👉 Quick Win:

- Nahversorgung sichern oder innovative Lösungen fördern (z. B. Kooperationen, mobile Angebote)

📖 Regionalentwicklung, Daseinsvorsorge-Forschung

🎯 **7. Ohne Freizeitangebote fehlen Zukunftsperspektiven für Jugendliche**

Jugendliche orientieren sich an Lebensqualität, sozialen Räumen und Möglichkeiten zur Entfaltung. Fehlen diese, steigt die Abwanderung – und die Rückkehrwahrscheinlichkeit sinkt deutlich.

👉 Quick Win:

- Niederschwellige Freizeit- und Beteiligungsangebote schaffen
- Jugendliche aktiv einbinden

📖 Jugendforschung, Abwanderungsstudien

👥 **8. Gleichstellung ist ein zentraler Standortfaktor**

Regionen, die Gleichstellung fördern, haben höhere Erwerbsbeteiligung, mehr Fachkräfte und bessere Zukunftschancen.

👉 Quick Win:

- Gleichstellung in Entscheidungen systematisch mitdenken
- Frauen gezielt sichtbar machen

📖 OECD, EU-Gleichstellungsberichte

🏢 **9. Ohne Arbeitsplätze keine Zuwanderung – ohne Menschen keine Unternehmen**

Regionale Wirtschaftsforschung zeigt: Es besteht ein Wechselspiel zwischen Arbeitskräften und Unternehmen. Fehlen qualifizierte Arbeitskräfte, siedeln sich weniger Betriebe an – fehlen Betriebe, wandern Menschen ab.

👉 Quick Win:

- Regionale Netzwerke zwischen Gemeinden, Betrieben und Ausbildung stärken
- Standortvorteile aktiv kommunizieren (z. B. Lebensqualität, verfügbare Flächen)

📖 Studienhinweis: OECD, IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) – Fachkräfte und Standortentwicklung

 Zentrale Erkenntnis

 Regionale Entwicklung ist kein Zufall – sie ist das Ergebnis politischer Entscheidungen im Alltag.

 Gleichstellung, Infrastruktur und Lebensqualität entscheiden gemeinsam darüber, ob Menschen bleiben, gehen oder zurückkommen.



Politische Entscheidungen prägen die Zukunft der Region – und nur wenn alle Bedürfnisse mitgedacht werden, entstehen gute Lösungen.

Aha 1: Gleichstellung passiert nicht automatisch

Warum?

Strukturen (z. B. Sitzungszeiten, Netzwerke, Sprache) reproduzieren bestehende Muster – oft unbewusst. Studien zeigen: Ohne gezielte Maßnahmen bleiben Ungleichheiten stabil.

Quick Win:

- Jede Vorlage kurz mit dem Gleichstellungs-Check prüfen (3 Minuten)

Aha 2: Wer nicht am Tisch sitzt, wird nicht mitgedacht

Warum?

Forschung zu Diversität zeigt: Entscheidungen werden besser, wenn unterschiedliche Perspektiven eingebunden sind.

Quick Win:

- Podien, Beiräte und Arbeitsgruppen standardmäßig paritätisch besetzen

Aha 3: Sitzungszeiten sind Gleichstellungspolitik

Warum?

Zeitliche Strukturen beeinflussen Teilhabe. Abendtermine benachteiligen oft Personen mit Care-Verpflichtungen (überwiegend Frauen).

Quick Win:

- Sitzungen testweise früher ansetzen oder hybrid anbieten

Aha 4: Was nicht gemessen wird, wird nicht gesteuert

Warum?

Daten sind Grundlage politischer Steuerung. Ohne geschlechterdifferenzierte Daten bleiben Unterschiede unsichtbar.

Quick Win:

- Eine Kennzahl pro Jahr nach Geschlecht auswerten (z. B. Nutzung von Angeboten)

Aha 5: Sprache gestaltet Realität

Warum?

Kommunikation beeinflusst Wahrnehmung und Zugehörigkeit. Studien zeigen: Sichtbarkeit erhöht Beteiligung.

Quick Win:

- In Aussendungen gezielt Frauen sichtbar machen (Expertinnen, Beispiele)

Aha 6: Kleine Maßnahmen haben große Wirkung

Warum?

Verhaltensökonomie zeigt: Kleine strukturelle Änderungen („Nudges“) verändern Verhalten nachhaltig.

Quick Win:

- Gleichstellung als fixen Tagesordnungspunkt einführen
-

Aha 7: Gleichstellung ist kein Frauenthema

Warum?

Gleichstellung verbessert Systeme insgesamt (Arbeitsmarkt, Beteiligung, Entscheidungsqualität).

Quick Win:

- Gleichstellung als Qualitätskriterium in Entscheidungen benennen

Aha 8: Gemeinden sind Schlüsselakteure

Warum?

Viele Lebensrealitäten werden lokal gestaltet (Kinderbetreuung, Mobilität, Teilhabe).

Quick Win:

- Mindestens eine Gleichstellungsmaßnahme pro Jahr sichtbar umsetzen

Aha 9: Vorbilder verändern Verhalten

Warum?

Sozialpsychologie zeigt: Menschen orientieren sich an sichtbaren Rollenbildern.

Quick Win:

- Frauen aus der Region aktiv sichtbar machen (Website, Veranstaltungen)

Aha 10: Gleichstellung stärkt politische Legitimität

Warum?

Repräsentative Strukturen erhöhen Vertrauen in politische Institutionen.

Quick Win:

- Frauenanteile in Gremien transparent machen

Optionaler Abschluss (sehr wirkungsvoll)

Kernbotschaft:

Gleichstellung entsteht nicht durch zusätzliche Programme, sondern durch **bewusste Entscheidungen im Alltag politischer Arbeit.**

Warum diese Liste funktioniert

- spricht **Denkmuster an (Aha-Effekt)**
 - kombiniert **Wissenschaft + Praxis**
 - liefert sofort **Handlungsoptionen**
 - ideal für:
 - Website
 - Policy Brief
 - Präsentation
-

Sofort **umsetzbare Quick Wins zu Gender Planning** für politische Entscheidungsträger_innen.

☞ Fokus: **räumliche Planung, Infrastruktur, Alltagstauglichkeit**

☞ Stil: **praxisnah, ohne Zusatzaufwand**

★ Quick Wins: Gender Planning für Gemeinden

👤👩 Wege alltagstauglich planen

- Wegekettten mitdenken (z. B. Kindergarten → Einkauf → Arbeit) statt nur Pendelverkehr

☞ **Quick Win:** Bei Planungen kurz prüfen: *Funktioniert der Weg auch mit Kinderwagen, Einkäufen oder Zeitdruck?*

💡 Sicherheit im öffentlichen Raum erhöhen

- Beleuchtung, Sichtachsen und Nutzungsmischung beeinflussen Sicherheitsgefühl

☞ Quick Win:

- Dunkle Wege identifizieren und priorisiert beleuchten
- Angsträume (z. B. Unterführungen) prüfen

🛋 Aufenthaltsqualität schaffen

- Öffentliche Räume werden unterschiedlich genutzt (z. B. Männer öfter transitiv, Frauen häufiger begleitend mit Kindern)

☞ Quick Win:

- Sitzmöglichkeiten, Schatten, Trinkwasser und Treffpunkte einplanen

🏠 Infrastruktur für Alltagssituationen gestalten

- Planung orientiert sich oft an „Standardnutzer_innen“, nicht an vielfältigen Lebensrealitäten

☞ Quick Win:

- Breite Gehwege, barrierefreie Zugänge und sichere Querungen mitdenken

🚗 Mobilität differenziert betrachten

- Frauen nutzen häufiger kombinierte Wege und öffentliche Verkehrsmittel

☞ Quick Win:

- Haltestellen sicher und gut erreichbar gestalten
- Taktzeiten auch für Alltagswege prüfen (nicht nur Pendelzeiten)

👥 Nutzer_innen einbinden

- Bedürfnisse werden oft nicht sichtbar, wenn sie nicht aktiv abgefragt werden

☞ Quick Win:

- Kurze Beteiligungsformate mit Frauen, Familien, älteren Menschen durchführen

🏠 Planung als Querschnittsthema denken

- Raumplanung beeinflusst Gleichstellung direkt (Wege, Sicherheit, Teilhabe)

☞ Quick Win:

- Bei jedem Projekt eine einfache Frage stellen:
„Für wen funktioniert diese Planung gut – und für wen nicht?“

Daten in Planung einbeziehen

- Nutzung öffentlicher Räume unterscheidet sich stark nach Geschlecht

Quick Win:

- Bestehende Daten (z. B. Nutzung von Parks, Verkehr) differenziert betrachten

Kernbotschaft

 **Gute Planung funktioniert für alle – und wird besser, wenn unterschiedliche Lebensrealitäten mitgedacht werden.**

Warum das stark ist

- Gender Planning wird **nicht theoretisch**, sondern konkret
- zeigt: **keine Zusatzprojekte nötig**
- passt perfekt zu Deinem „Quick Wins“-Ansatz

